



Ganzheitliche Hilfe von klein auf

Die Gründung des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes (KJPD) vor über 50 Jahren stellte einen bedeutenden Meilenstein für die psychiatrische Versorgung im Kanton Aargau dar. Mit seiner präventiven Arbeit und integrierten Versorgung war er ein Vorreiter in der Schweiz.

Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJP) der PDAG führt diese Tradition erfolgreich fort – mit neuen ambulanten wie stationären Angeboten. Heute sorgen mehr als 200 Fachpersonen an fünf Standorten im Kanton für die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.

Da mehr als die Hälfte aller psychischen Erkrankungen vor dem 18. Lebensjahr auftritt, ist es entscheidend, diese möglichst frühzeitig zu erkennen und gezielt zu behandeln. Die PDAG verfolgen dabei einen ganzheitlichen Ansatz: Jedes Kind und jeder Jugendliche wird in ihrem oder seinem individuellen Umfeld betrachtet.



Abklärungen finden bereits im Kleinkindalter statt.

Unter Einbezug der Familien und dem sozialen Netzwerk führen Fachpersonen Abklärungen, Psychoedukationen und Behandlungen durch, um schliesslich durch leitliniengestützte therapeutische Interventionen eine nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität bis ins Erwachsenenalter zu erreichen.

Ein breites Versorgungsangebot für vielfältige Bedürfnisse

Ein breites Spektrum an diagnostischen, therapeutischen und beratenden Leistungen ermöglicht Hilfe für eine Vielzahl psychischer Störungen und Altersgruppen. Durch spezielle Angebote wie die «Under5»-Sprechstunde können bereits im Kleinkindalter Entwicklungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten abgeklärt und wirkungsvoll behandelt werden.

Darüber hinaus bietet die KJP auch Eltern und betreuenden Institutionen wertvolle Hilfestellung im Umgang mit den Herausforderungen psychischer Erkrankungen. In Zusammenarbeit mit Schulen, sozialen Diensten sowie Ärztinnen und Psychologen stellt sie so eine umfassende Versorgung sicher. →



Editorial
Dr. med.
Angelo Bernardon
Klinikleiter und Chefarzt,
Klinik für Kinder- und
Jugendpsychiatrie

Nur wer Geschichte hat, kann auch Geschichte schreiben.

Mehr als 50 Jahre besteht im Kanton Aargau das Angebot der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (KJP) als eigenständiges Fachgebiet der Medizin.

In dieser Zeit hat sich vieles verändert. Das Bewusstsein für psychische Erkrankungen und Entwicklungsstörungen im Kindes- und Jugendalter sowie die Möglichkeiten, diese zu erkennen und zu behandeln, haben sich kontinuierlich verbessert. Die Nachfrage nach Abklärung, Therapie und Beratung hat dafür gesorgt, dass sich das Angebot für Kinder und Jugendliche über die Jahre deutlich erweitert hat.

Die Geschichte zeigt auch: Oft liegt in der Zusammenarbeit der KJP mit anderen Institutionen und Fachpersonen die nachhaltige Kraft, den jungen Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen zu helfen.



Durch die Jahrzehnte – Kinder- und Jugendpsychiatrie im Kanton Aargau

Bereits im frühen 20. Jahrhundert setzte sich in der Psychiatrie die Erkenntnis durch, dass es spezialisierter Einrichtungen für psychisch kranke Kinder und Jugendliche bedarf. Wie in anderen Kantonen entstanden so auch im Aargau während der 1930er-Jahre erste ambulante Beratungsstellen sowie bis in die 1970er-Jahre hinein zahlreiche kinder- und jugendpsychiatrische Angebote. Eine wichtige Rolle spielte dabei die 1947 eröffnete stationäre Kinderstation Rüfenach bei Brugg, die längere Untersuchungs- und Beobachtungszeiten für Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten ermöglichte.

Mit der Einrichtung des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes (KJPD) sowie einem am Kantonsspital Aarau angesiedelten Ambulatorium wurden im April 1974 die bestehenden Angebote konsolidiert und bis in die 2010er-Jahre stetig ausgebaut. Unter anderem eröffneten neben einer Autismusberatungsstelle auch ein eigener forensischer Dienst sowie die erste Jugendstation in Königsfelden. Mit der Inbetriebnahme des kinder- und jugendpsychiatrischen Klinikgebäudes in Windisch, liegt der organisatorische Schwerpunkt der kantonalen kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung seit 2016 am Hauptstandort der PDAG. Komplettiert wird dieser durch die wichtigen regionalen Ambulatorien.



Grundsteinlegung der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in 2015.



Neben anderen Therapieformen setzt die KJP auch auf tiergestützte Interventionen, wie etwa mit Seidenhühnern.

Flexibilität durch neue ambulante und stationäre Angebote

Neue wichtige Angebote schaffte die KJP 2019 mit der Wiedereröffnung der Tagesklinik sowie 2021 mit der Einführung des Home Treatments. Dies ermöglicht eine gegenüber dem ambulanten Setting intensivere Behandlung von Kindern und Jugendlichen, sowohl tagsüber in der Klinik als auch in ihrer gewohnten Umgebung. Der alltagsnahe Ansatz sowie die enge Zusammenarbeit mit den Familien verkürzen Klinikaufenthalte oder machen sie sogar überflüssig.

Das in diesem Jahr neu gestartete Skillstraining zur Emotionsregulation START NOW (Slow down, Take a step back, Accept, Respect, Take action) findet wiederum teilstationär und stationär statt und richtet sich an Jugendliche ab zwölf Jahren. Während des achtwöchigen Aufenthaltes unterstützen interdisziplinäre Behandlungsteams die jungen Patientinnen und Patienten dabei, das eigene Verhalten besser zu verstehen und mehr Kontrolle darüber zu erhalten.

Seit 2022 hat die KJP zudem die Psychosomatik – einen Teilbereich des medizinischen Fachgebietes der Kinder- und Jugendpsychiatrie – kontinuierlich ver-

stärkt, sodass mehr Patientinnen und Patienten mit zum Beispiel Ess- oder Schmerzstörungen stationär und ambulant behandelt werden können.

Ausbau der Ambulatorien

Aufgrund der gestiegenen Nachfrage und dem höheren Bedarf an spezialisierten Angeboten baut die KJP die verschiedenen Zentren kontinuierlich aus. Am Beispiel der Autismusberatung zeigt sich die Bedarfsentwicklung deutlich: «Während wir im Jahr 2015 noch 50 Anmeldungen pro Jahr zur Abklärung auf eine Autismus-Spektrums-Störung hatten, sind es heute über 300 Anfragen im Jahr», sagt Dr. med. Angelo Bernardon, Klinikleiter und Chefarzt der KJP.

Er bedauert, dass es, wie in der gesamten Schweiz, auch im Aargau bei den Spezialsprechstunden und in der allgemeinen Versorgung zu Wartezeiten kommt. «Allein in den letzten drei Jahren hat sich die Zahl der in unseren Ambulatorien behandelten Patientinnen und Patienten von rund 2 000 auf 5 000 mehr als verdoppelt», fasst Angelo Bernardon die Situation zusammen. Davon ausgenommen seien selbstverständlich Notfall- und Krisensituationen, in denen sofort oder binnen kurzer Frist ein Termin angeboten wird. •



Übungen auf dem Smartphone ergänzen die Therapie.

Blended Psychotherapy ist ein neuer Ansatz in der Psychotherapie, der die Vorteile der traditionellen persönlichen Therapie mit den Möglichkeiten digitaler Technologien ergänzt. Dafür werden internet- und mobilbasierte Interventionen kontinuierlich in den Therapieprozess integriert.

So können Patientinnen und Patienten der PDAG mithilfe der YLAH-Plattform bereits vor Beginn der eigentlichen Sitzungen selbstständig Übungen mit ihrem Mobiltelefon absolvieren. Therapeutinnen und Therapeuten haben jederzeit Zugriff auf die Inhalte und können diese mit in die Therapiesitzungen vor Ort einbeziehen. Unter anderem sollen auf diese Weise Patientinnen und Patienten noch enger in den Therapieprozess eingebunden werden und so mehr Eigenverantwortung übernehmen. Projektleiterin Dr. med. Katrin Hanno, Chefarztin des Zentrums für Psychiatrie

PDAG testen Einsatz von Blended Psychotherapy

Seit Mai dieses Jahres integriert die Praxis Zofingen der PDAG eine neue ganzheitliche Form der Therapie. In dem schweizweit einzigartigen Forschungsprojekt soll geprüft werden, ob Blended Psychotherapy die Behandlung langfristig verbessern kann. Partner für das innovative Projekt ist das in Bern ansässige Unternehmen YLAH.

und Psychotherapie ambulant (ZPPA), sieht nach den ersten Monaten Potenzial für die Plattform: «Mit dem Einsatz der App können wir unter anderem die Wartezeiten zwischen Erstkontakt und den ersten individuellen Therapiesitzungen besser nutzen. Diese betragen in der Praxis Zofingen wie in den meisten unserer Standorte derzeit mehrere Wochen. Auch wollen wir, dass Patientinnen und Patienten YLAH während der Gruppenpsychotherapie-Sitzungen einsetzen. Der Austausch unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern soll die Motivation steigern und die Anwendung der App im Alltag erleichtern.»

Sollte sich die Blended Psychotherapy langfristig als wirkungsvoll erweisen, könnte sie in Zukunft an weiteren Standorten der PDAG Einsatz finden, schaut Katrin Hanno voraus. Derzeit haben alle Patientinnen und Patienten der Praxis Zofingen Zugang zur YLAH-

App sowie die Möglichkeit, ihre Daten freiwillig für die Forschungsarbeit zur Verfügung zu stellen. Das Pilotprojekt läuft noch bis Ende dieses Jahres.

Dass man in Zofingen derzeit an etwas Innovativem arbeite, scheint man laut Katrin Hanno auch an anderen Kliniken in der Schweiz registriert zu haben. So seien diesbezüglich in den letzten Monaten bereits Nachfragen unter anderem aus Zürich oder Zug eingegangen. •



Dr. med. Katrin Hanno
Chefarztin des Zentrums für Psychiatrie und Psychotherapie ambulant (ZPPA)

Solarstrom für mehr Nachhaltigkeit

Mit den neuinstallierten Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern des Magnolia-Gebäudes, des Begegnungszentrums sowie des Wohnheims Sternbild und der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie tragen die PDAG seit dem Sommer im Rahmen der bundesweiten Energiestrategie 2050 zu einer nachhaltigeren Energienutzung bei. Insgesamt sorgen die über 2 000 Solar-

panels für zusätzlichen Strom von mehreren hunderttausend Kilowattstunden pro Jahr. Dieser wird vor allem für die im Versorgungstrakt neu installierten Pumpen zur Wärme- und Kälteerzeugung mittels Grundwassers genutzt. Und auch die Allgemeinheit profitiert von der Massnahme – vorhandener Überschuss wird nämlich wieder ins Netz des Energieversorgers zurückgegeben.

Photovoltaikanlagen auf dem Dach der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Führungspositionen in der KJP neu besetzt



Seit 1. Juli 2024 ist **Dr. med. univ. Rainer Kment** neu stellvertretender Klinikleiter und stellvertretender Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJP). In dieser Funktion leitet er den stationären Bereich der KJP einschliesslich der Tagesklinik am Hauptstandort Windisch. Rainer Kment arbeitet

bereits seit 2019 bei den PDAG. In dieser Zeit hat er die regionalen Ambulatorien der KJP in Aarau, Baden, Wohlen und Rheinfelden erfolgreich geleitet und weiterentwickelt. Seine Expertise liegt in den Bereichen Kinderpsychotraumatologie und Autismus. Vor seinem Eintritt in die PDAG leitete der Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie unter anderem die Kinderpsychiatrische Therapiestation und Tagesklinik in Kriens.

Die Nachfolge von Rainer Kment hat per 1. August **Dr. med. Marina Gerwien** als neue Leitende Ärztin der Regionalen KJP-Ambulatorien übernommen. Die erfahrene Kinder- und Jugendpsychiaterin war zuvor unter anderem als Leitende Ärztin und stellvertretende Chefärztin

in der Modellstation SOMOSA in Winterthur sowie als Oberärztin in der KJP Schwyz (Triplus AG) und der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich (PUK) tätig. In der PUK hat sie die Schwerpunktweiterbildung Kinder- und Jugendforensik und an der HWZ den CAS Health Care Management Psychiatrie absolviert. •



Kunsttherapie im Stapferhaus

Psychische Gesundheit sichtbar gemacht: Zwei Kunsttherapeutinnen der PDAG gestalteten im Rahmen von «Hauptsache gesund. Eine Ausstellung mit Nebenwirkungen» gemeinsam mit ehemaligen Patientinnen und Patienten einen Ausstellungsraum im Stapferhaus.

«Für die Umsetzung des Themas haben wir nach einer Partnerschaft mit einer psychiatrischen Klinik gesucht, die auch eine kunsttherapeutische Ausrichtung hat», sagt Sibylle Lichtensteiger, Leiterin des Stapferhauses. «Die PDAG waren unsere erste Wahl. Dass sie sich so schnell für eine Zusammenarbeit entscheiden und uns so unkompliziert unterstützen konnten, ist ein grosses Geschenk.» Die Werke für die Ausstellung wurden in

einem partizipativen Prozess zwischen den Kunsttherapeutinnen Lara Keel und Maria Studer und ihren ehemaligen Patientinnen und Patienten direkt im Stapferhaus erschaffen. Thematisch orientierten sie sich an der Frage «Wem vertraust du dich an?». «Das schliesst den Umgang mit der eigenen Erkrankung und die Positionierung von betroffenen Menschen in unserer Gesellschaft mit ein», sagt Liliane Dougan-Hüsler, Fach- und Teamleiterin Kunsttherapie der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (KPP). «Die Werke sollen zum Dialog auffordern und Betroffenen Mut machen, sich zu zeigen und Unterstützung in Anspruch nehmen zu dürfen.» Auch die Stigmatisierung psychiatrieerfahrener Menschen war Bestandteil der Auseinandersetzung.

«Durch das partizipative Vorgehen wurden die Künstlerinnen und Künstler von der Entscheidungsfindung über die Werkentstehung bis zur Auswahl der Werke miteinbezogen, was eine wichtige Form der Selbstbestimmung darstellt», ergänzt Liliane Dougan-Hüsler. •



Die Kunsttherapeutinnen Maria Studer (l.) und Lara Keel (r.) haben mit ihren Patientinnen und Patienten einen beeindruckenden Ausstellungsraum geschaffen.



Fachtherapien bei den PDAG

Die Angebote der Fachtherapien der PDAG sind Teil des Gesamtbehandlungskonzeptes. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Diagnostik und Behandlung von unterschiedlichen Krankheitsbildern, fördern eine ganzheitliche Behandlung und unterstützen die Wiedereingliederung der Patientinnen und Patienten in den Alltag. Neben der Kunsttherapie bieten die PDAG Bewegungs-, Physio-, Musik-, Garten-, Arbeits- und Tiergestützte Therapie sowie «Mindfulness Based Stress Reduction» (MBSR) an.

Impressum

Ausgabe: November 2024

Publikation: zweimal jährlich

Redaktion: Vivien Wassermann (Leitung), Daniel Zimmermann

Bilder: Michael Orlik (S. 1), Robert Hausmann (S. 4), PDAG intern (S. 1–4), YLAH (S. 3), Manuel Vargas (S. 3, 4)

Wenn Sie die PDAG News nicht mehr erhalten möchten, schreiben Sie bitte an kommunikation@pdag.ch.

Psychiatrische Dienste Aargau AG
Königsfelderstrasse 1 | 5210 Windisch
T 056 462 21 10 | kommunikation@pdag.ch
www.pdag.ch